



### Ausgewählte Naturschutzaktivitäten im Rahmen des Modellprojekts Burgwald

Winter 1965/66	<b>Rufnachweise des Rauhußkauzes</b> im Burgwald durch Gerd Hoyer (HGON)
Frühjahr 1966	<b>Brutnachweis des Rauhußkauzes</b> am Badenstein durch Gerd Hoyer
14.3.1968	LSG-VO: Ausweisung von ca. <b>20.000 ha</b> des <b>Naturraums als Landschaftsschutzgebiet</b> unter teilweisem oder vollständigem Einschluss von Ortslagen; Körperschaftswaldungen (Forst Haina) und große Stadtwaldbereiche (Rosenthal) bleiben ausgespart.
Ende 60er/Anfang 70er Jahre	Gezielte <b>Untersuchung der Rauhußkauzverbreitung</b> im Burgwald durch Marburger Ornithologen (Bergmann, Klamberg, Gerstner, Weiss u.a.)
Anfang der 70er Jahre	<b>Kartierung der Spechthöhlen</b> (Schwarzspechte) und <b>des Rauhußkauzes</b> (J. Weiss u.a.)
15.3.1976	Gutachten der <i>HGON</i> zur <b>Altholzerhaltung</b> in Laubwäldern aus Gründen des Biotopschutzes
19.9.1977	Verfügung über die <b>Erfassung und Ausweisung von Altholzinseln</b> (AHI)
31.3.1978	Verfügung der Oberen Naturschutzbehörde (ONB = Bezirksdirektion für Forsten und Naturschutz) Kassel auf Antrag der <i>HGON</i> zum Erhalt von Buchenaltholzinseln. <b>Ausweisung von insgesamt 34 Buchenaltholzinseln, die mit zusammen 72,7 ha netzartig über den Wald verteilt sind.</b>
29.9.1978	<b>NSG-VO Christenberg</b> (geändert am 22.7.1988): insgesamt 22,8 ha vermoorte Talzüge, Quellhorizonte, Teiche sowie angrenzende Waldflächen mit Vorkommen von Bartflechten und Zeiller's Flachbärlapp werden unter Schutz gestellt.
17.11.1978	<b>Antrag</b> der <i>HGON</i> auf Anordnung von <b>Sofortmaßnahmen</b> zur Sicherung der naturschutzökologischen Substanz des Burgwalds sowie auf Ausweisung von NSG. -> u.a. Verzicht auf Räumung der alten Laubholzbestände (mind. 0,4 Bestockungsgrad)
7.12.1978	Besprechung zum <i>HGON</i> -Antrag im FA Wetter: Stadtwald Rosenthal wird ausgeklammert, Forderung wird als maximaler Handlungsrahmen diskutiert
17.3.1981	<i>HGON</i> drängt ONB-Kassel, endlich mit der Ausweisung des Gebietes <b>Franzosenwiesen</b> (424 ha) zu beginnen. <i>HGON</i> -Antrag von 1978 wird erneuert.
18.3.1978	ONB legt <b>VO-Entwurf</b> zum geplanten <b>NSG Franzosenwiesen/Rotes Wasser</b> vor. Da nahezu alle Waldflächen ausgespart und nur noch Moorwiesen und ein Bachlauf berücksichtigt sind, ist die Fläche auf ca. 63 ha reduziert.
7.5.1983	Stellungnahme der <i>HGON</i> : heftige Klage wegen Verzerrung des <i>HGON</i> - Antrags bis zur Unkenntlichkeit.

17.5.1983	Die <i>HGON</i> (Willy Bauer) beantragt bei Ministerpräsident Holger Börner ein <b>Modellprojekt Burgwald, Großflächenschutz in Hessen</b> . Vorgesehen ist ein <b>Drei-Zonen-Konzept</b> mit 1.000 ha NSG-Flächen, umschlossen von 9.000 ha Landschaftsschutzgebiet. Als dritte, alles umschließende Zone soll das Groß-LSG Burgwald in gewohnter Form bestehen bleiben. Die Drei-Zonen-Konzeption wird nachdrücklich von der Aktionsgemeinschaft <i>Rettet den Burgwald</i> unterstützt.
3.9.1983	Die <b>Allgemeine Forstzeitschrift</b> behandelt als Schwerpunktthema den Burgwald. Der Naturraum und die Schutzbestrebungen werden aus unterschiedlichen Positionen beleuchtet.
28.11.1983	Die SPD-Kreistagsfraktion lässt sich von <i>HGON</i> und Aktionsgemeinschaft sowie von ONB und Staatssekretär Jordan (HMLFN) in Mellnau über das Naturschutzvorhaben informieren.
9.12.1983	Der <b>Kreistag</b> des Landkreises Marburg-Biedenkopf <b>beschließt</b> die Unterstützung eines <b>Drei-Zonen-Konzeptes</b> zur Verwirklichung von Großflächennaturschutz im Burgwald.
Ende 1983/Anfang 1984	Im Hessischen Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz wird eine <b>Arbeitsgruppe</b> gebildet (4 Forstassessoren und 2 Biologen), um eine Studie zur Schutzwürdigkeit, Abgrenzung von Schutzgebieten und Umsetzung von Naturschutzziele im Burgwald zu erarbeiten.
14.2.1984	Kritische Anmerkungen von Willy Bauer an Dr. Faust wg. Auftragsrahmen zur Biotoperfassung im Burgwald - es geht überwiegend um Sonderbiotope, Waldkomplexe werden ausgeschlossen.
8.4.1984	Reaktion von Staatssekretär Jordan an die Fachabteilung im Hause: <i>'Ich gehe davon aus, dass alle Beteiligten wissen, dass es sich bei dem Pilotprojekt Burgwald um ein Projekt des Naturschutzes handelt und nicht um den Versuch, die bekannten HGON-Vorstellungen aus forstökonomischer Sicht zu konterkarrieren.'</i>
Sommer 1984	Nach Bekanntgabe erster Zwischenergebnisse, die ein <b>starkes Abweichen von der Drei-Zonen-Konzeption</b> erwarten lassen, wenden sich verschiedene örtliche Naturschutzverbände neben der <i>HGON</i> und der Aktionsgemeinschaft gegen eine Reduzierung des beantragten Naturschutzkonzeptes. Im Ministerium wird hart um die Sache gerungen, wobei Staatssekretär Jordan die Naturschutzbemühungen nachträglich unterstützt.
16.9.1984	Kritische Stellungnahmen von Aktionsgemeinschaft und <i>HGON</i> zum Projektfortgang

9.11.1984	<p>Der <i>HGON</i> wird im HMLFN die vorläufige Fassung der Studie 'Pilotprojekt Burgwald' vorgestellt. Das Ergebnis bleibt weit hinter den ursprünglichen Forderungen zurück:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>★ Zwei weitere NSG (gesondertes Antragsverfahren)</li> <li>★ Zwei Naturwaldzellen (statt Buchen-NSG)</li> <li>★ Einführung der naturgemäßen Waldwirtschaft</li> <li>★ Engeres LSG als Pufferzonen um NSG</li> </ul> <p>Es werden Nachbesserungen verabredet, die vor Ort abzustimmen sind.</p>
30.11.1984	Die Abstimmungen vor Ort führen nicht allen Fällen zum Konsens. Wichtige Flächen (Nemphetal, Merzhäuser Teiche, Krämersgrund, Nebeler Hintersprung) bleiben unberücksichtigt.
6.12.1984	Minister W. Görlach stellt das Naturschutzprojekt auf einer SPD-Veranstaltung in Wetter vor.
10.12.1984	Endgültige Einigung über die Ausgestaltung des Pilotprojekts zwischen Saatssekretär Jördan, Dr. Faust und Willy Bauer.
Frühjahr 1985	<p>Die Studie '<b>Pilotprojekt Burgwald</b>' ist abgeschlossen. Ergebnis:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. 7 NSG mit zusammen 250 ha, damit verbunden als Pufferzone 6 LSG mit zusammen 888 ha</li> <li>2. 5 Auen-LSG-Flächen und 1 Magerrasen-LSG-Fläche mit insgesamt 2.080 ha</li> <li>3. 2 Naturwaldzellen mit zusammen 137 ha</li> </ol> <p>Diese Flächen werden für zukünftige Ausweisungsverfahren vorgeschlagen (3.355 ha Schutzgebiete)</p>
Sommer/Herbst 1985	Diskussion über das Pilotprojekt in der Öffentlichkeit ( <b>Infoveranstaltungen</b> ), heftiger Schriftverkehr (Stellungnahmen/Antworten) zwischen Ministerium/ONB und anderen Verbänden, Politikern, Parteien z.T. mit sehr 'unterschiedlichem' Tenor. Forstinterne Diskussion, wie in 888 ha Pufferzone als Naturschutzvorrangfläche Forstwirtschaft betrieben werden soll. Naturgemäße Waldwirtschaft wird für die engeren Wald-LSG und die NSG angestrebt.
17.10.1985	Besprechung bei der ONB Kassel wg. Umsetzung des Pilotprojekts mit Naturschutzbehörden und Forstämtern
13.11.1985	Anweisung an die Aussenstelle der ONB in Marburg sofort mit der Umsetzung des Pilotprojekts zu beginnen.
10.12.1985	<p>Festsetzung von zwei Betriebsklassen für die Forstämter Wetter, Rauschenberg und Burgwald:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. naturgemäße Waldwirtschaft auf den LSG-Flächen (= Vorrangflächen für Naturschutz, 888 ha)</li> <li>2. 'naturnahe' Waldwirtschaft auf den restlichen Staatswaldflächen</li> </ol>

16.12.1985	Hearing im Sitzungssaal des Kreistags Marburg-Biedenkopf - die Naturschutzbetreibungen werden begrüßt, gehen aber dem Ausschuss für Landwirtschaft und Umwelt nicht weit genug => Forderung nach Verbesserungen
10.1.1986	Gespräch der Forstamtsleiter Burgwald, Rauschenberg und Wetter mit Oberer und Oberster Forstbehörde bezüglich der Waldbewirtschaftung. Forderung: Die gesamte Staatswaldfläche soll naturgemäß bewirtschaftet werden.
9.2.1986	Naturschutzverbände nehmen noch einmal kritisch Stellung zur Abgrenzung der Schutzgebiete und zur Weiterentwicklung des Biotopverbunds
14.2.1986	<b>Erllass zur naturgemäßen Waldwirtschaft</b> im Burgwald: <b>gesamte Staatswaldfläche.</b>
20.2.1986	Gespräch HGON und Aktionsgemeinschaft mit Staatssekretär Jordan: Die im Waldinneren gelegenen NSG Christenberg und Nebeler Hintersprung, bisher ohne Pufferzonen bestehen oder geplant, sind analog den übrigen NSG mit LSG-Pufferzonen zu umgeben. Krämersgrund wird als NSG/LSG in die Planung aufgenommen.
18.7.1986	ONB legt VO-Entwürfe für einige LSG- und NSG-Flächen vor.
Herbst 1986	<b>Jetzt geht es endlich los!</b> Mit Mitteln der Stiftung Hessischer Naturschutz werden erstmals erhebliche Mengen Fichten im Randbereich der Moorflächen auf den Franzosenwiesen geräumt.
12.3.1987	Die Merzhäuser Teiche werden als geplantes NSG sichergestellt.
1.12.1987	VO zum NSG Franzosenwiesen/Rotes Wasser VO zum NSG Diebskeller/Landgrafenberg VO zum NSG Nebeler Hintersprung
7.12.1987	VO zum NSG Langer Grund bei Schönstadt VO zum NSG Christenberger Talgrund VO zum LSG Zentraler Burgwald VO zum LSG Langer Grund bei Schönstadt
	Während der Jahre 1983 bis 1987 breite Öffentlichkeitsarbeit von HGON und Aktionsgemeinschaft über die Schutzwürdigkeit des Burgwalds durch Diavorträge und Exkursionen
24.3.1988	Sicherstellung der Auen von Wetschaft, Ohm und Wohra im Zuge des Auenverbunds Lahn-Ohm auf Antrag der HGON ; Seitentälchen bleiben ausgespart.
9.8.1988	VO zum NSG In der Teisebach bei Anzefahr
7.12.1988	VO zum NSG Krämersgrund/Konventswiesen VO zum LSG Krämersgrund/Konventswiesen
10.12.1988	VO zum NSG Merzhäuser Teiche

Zwischen 1988 und 1994	Erstellung von Pflegeplänen für die Naturschutzgebiete im Burgwald Verschiedene Diplomarbeiten zu Einzelfragen
	<b>Weiterer Erkenntnisgewinn über die Schutzwürdigkeit des Burgwalds</b>
Spätsommer 1992	Bei einem Besuch von Minister Jordan in der Region erste Ansprache bzgl. der Weiterentwicklung der Schutzkonzeption für den Burgwald; er bietet seine Unterstützung an
30.11.1992	VO zum NSG Nemphetal bei Bottendorf
19.4.1993	VO zum LSG Auenschutzgebiet Lahn-Ohm mit Wetschaft und Wohra, ohne Seitentälchen
1.12.1993	VO Bannwald Hohe Hardt und Geiershöh
6.10.1994	<b>Gründungsversammlung der Entwicklungsgruppe Burgwald e.V.:</b> Trägerverein für das ländliche Regionalprogramm bzw. das LEADER II-Programms der EU. Wahl der Vertreterin der HGON als stellv. Vorsitzende; Verankerung der <b>Naturschutzziele</b> für den Burgwald in der <b>Satzung</b> des Vereins
4.1.1995	Vorstellung der Projektsskizze <b>Naturschutz- und Entwicklungskonzeption Burgwald</b> (Herausgeber HGON und Aktionsgemeinschaft) im HMLWLFN; Minister Jordan sagt die Unterstützung der Projektweiterentwicklung durch das Land Hessen zu.
21.1.1995	Herausgabe der ersten 6 <b>Faltblätter</b> zur Ökologie und Schutzwürdigkeit des Burgwalds anl. der Veranstaltung Regionalentwicklung und Naturschutz in Hessen.
1995	Veröffentlichung des Heftes <b>Der Burgwald - eine schutzwürdige Landschaft</b> , erstellt von der HGON
1996	Veröffentlichung der Naturschutz- und Entwicklungskonzeption Burgwald (Herausgeber HGON und Aktionsgemeinschaft)  Im Auftrag der Entwicklungsgruppe Region Burgwald erstellt die HGON eine Konzeption <b>Wege in den Wald</b> (Ein aktivierendes Konzept für die Landschaftsgestaltung und die Steigerung der Erholungseignung eines Landschaftsausschnittes - dargestellt am Beispiel der Feldflur von Rosenthal, Landkreis Marburg-Biedenkopf)
1999	Mit Unterstützung der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt erstellt die HGON ein regionales faunistisches Artenschutzkonzept für den Burgwald - <b>Lebensraum für Kauz und Co.</b> , aus dem ein NATURA 2000-Gebietsvorschlag entwickelt wird.  Einreichung eines <b>FFH-Gebietsvorschlags</b> für den Burgwald bei der ONB in Gießen durch die HGON
April 1999	Die <b>NSG</b> und <b>Bannwald-Bereiche</b> im Burgwald werden durch die Landesregierung als <b>FFH-Gebietsvorschläge</b> an die EU gemeldet.
28.2.2000	<b>Novellierung</b> der LSG-VO Burgwald mit Integration des LSG Zentraler Burgwald als Zwei-Zonen-LSG

Dezember 2000	<b>Resolution</b> der Mitgliederversammlung der Entwicklungsgruppe Region Burgwald zur Aufnahme des Burgwalds in das europäische Netzwerk <b>NATURA 2000</b>
2002	Veröffentlichung des regionalen faunistischen Artenschutzkonzepts im Jahrbuch Naturschutz in Hessen
12.9.2003	Gemeinsame Tagung von <i>HGON</i> und Hessen-Forst zum Thema <b>Altholzinseln - noch aktuell?</b> anl. des 25-jährigen Bestehens des von der HGON initiierten Altholzinselprogramms in Hessen.
2003/2004	Der Burgwald wird im Hessischen Fachkonzept zur Auswahl von Vogelschutzgebieten nach der Vogelschutzrichtlinie der EU (unter Zuarbeit der Naturschutzverbände) als TOP 1-Gebiet für die Arten Rauhußkauz und Sperlingskauz und als TOP 5-Gebiet für Haselhuhn und Ziegenmelker sowie für weitere Arten wie Schwarzstorch, Rotmilan, Wespenbussard, Uhu, Eisvogel, Mittelspecht, Grauspecht, Schwarzspecht und Raubwürger genannt. Als <b>Schutzziele</b> werden definiert: Erhaltung der großräumigen <b>Unzerschnittenheit</b> und <b>naturnahen Ausstattung</b> des Waldgebietes mit seinen Sonderbiotopen sowie <b>Erhöhung</b> des Anteils an <b>Buchenalthölzern</b> und <b>Beibehaltung</b> eines <b>ausreichenden Anteils an Nadelwald in möglichst naturnaher Form</b> für die darauf angewiesenen, schützenswerten Eulen-Populationen, <b>Minimierung der Störungen</b> durch den <b>Freizeitbetrieb</b> . Der Burgwald wird in einer Größe von ca. 15.000 ha, ergänzend zu den bereits gemeldeten FFH-Gebieten (NSG), seitens der Landesregierung als <b>Vogelschutzgebiet</b> nach Brüssel gemeldet. Der FFH-Gebietsliste werden im Rahmen der 4. Tranche von Meldungen weitere <b>Gebiete</b> (Wald zwischen Roda und Oberholzhausen, Wohraue zwischen Kirchhain und Gemünden) <b>angefügt</b> .  Erstellung einer <b>Machbarkeitsstudie für ein digitales Kommunikationsnetzwerk Natur und Landschaft Burgwald</b> durch die <i>HGON</i> im Auftrag der Entwicklungsgruppe Burgwald.
6.10.2006	Gemeinsame Fachtagung mit dem FA Burgwald zum Thema <b>20 Jahre Biotopverbund Burgwald - eine Bilanz</b> in Wetter Oberrospehe